

**AIT ARCHITEKTUR INNENARCHITEKTUR TECHINISCHER AUSBAU**  
nº 5 año 2004 páginas 102-109  
**BIBLIOTECA "LAZARO CARRETER" en Villanueva de la Cañada. Madrid**

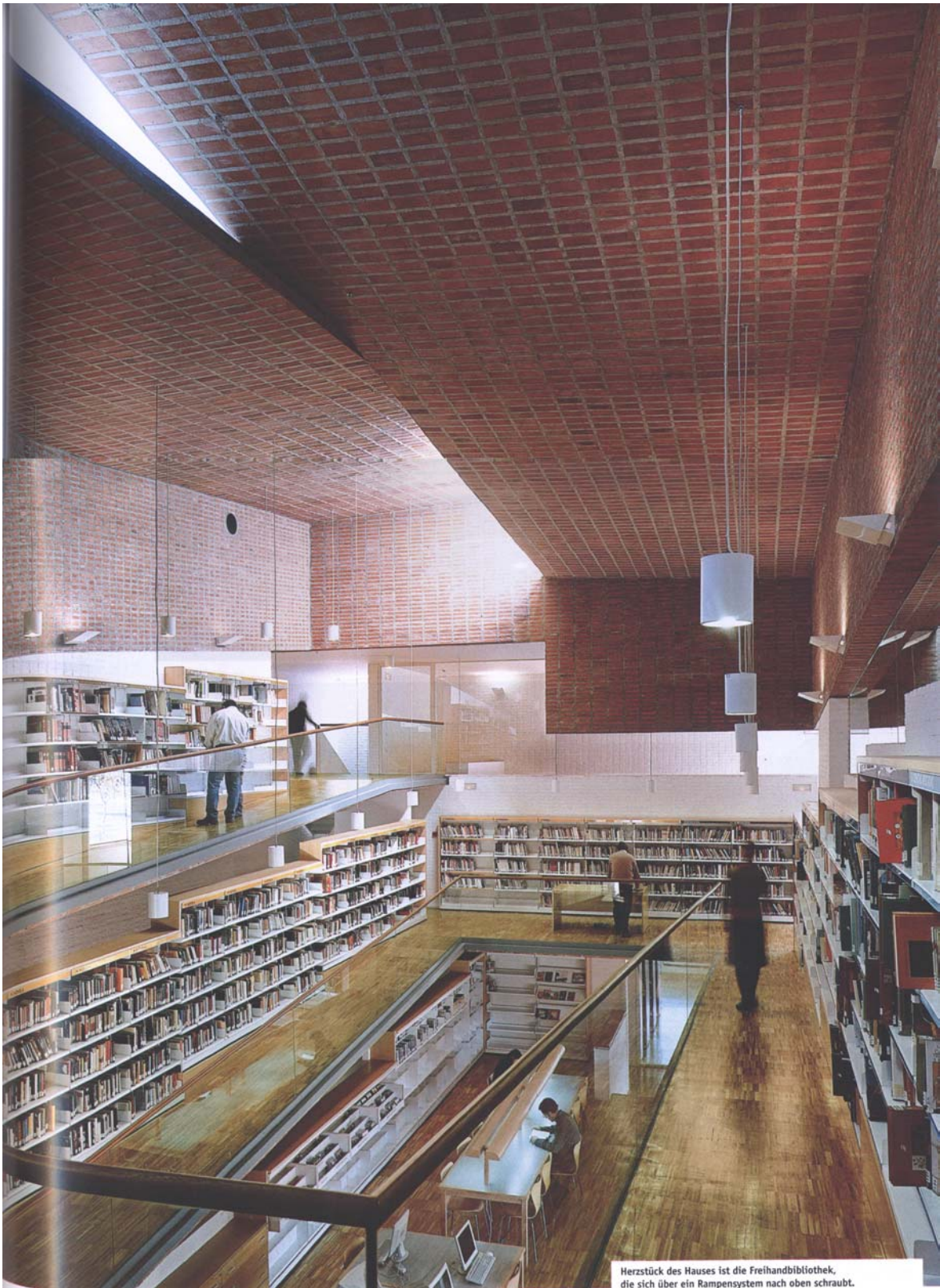
# Bücherwurm

**Öffentliche Bibliothek „Lázaro Carreter“ in Villanueva de la Cañada**  
Virtuos mit Material und Raum gingen die Architekten Josémaría Churtichaga und Cayetana de la Quadra-Salcedo um, als sie die Öffentliche Bibliothek in Villanueva de la Cañada bauten. Die Bibliothek ist aus armiertem Ziegelmauerwerk konstruiert – eine Hommage an den uruguayanschen Ingenieur Eladio Dieste – und ergänzt ein Kulturzentrum von Juan Navarro Baldeweg. **"Lázaro Carreter" public library in Villanueva de la Canada** Virtuosity in handling material and space is an appropriate description of how architects Josémaría Churtichaga and Cayetana de la Quadra-Salcedo dealt with the task of designing the new brickwork library.



Foto: Duccio Malagamba, Barcelona





Herzstück des Hauses ist die Freihandbibliothek, die sich über ein Rampensystem nach oben schraubt.





Die sternförmige Kinderbibliothek wird von einer Baumstütze getragen und sitzt wie eine Festung im schützenden Tiefhof.



Die Sitzpodeste des Auditoriums sind analog zu den Rammen mit Fichhannarkatt balant





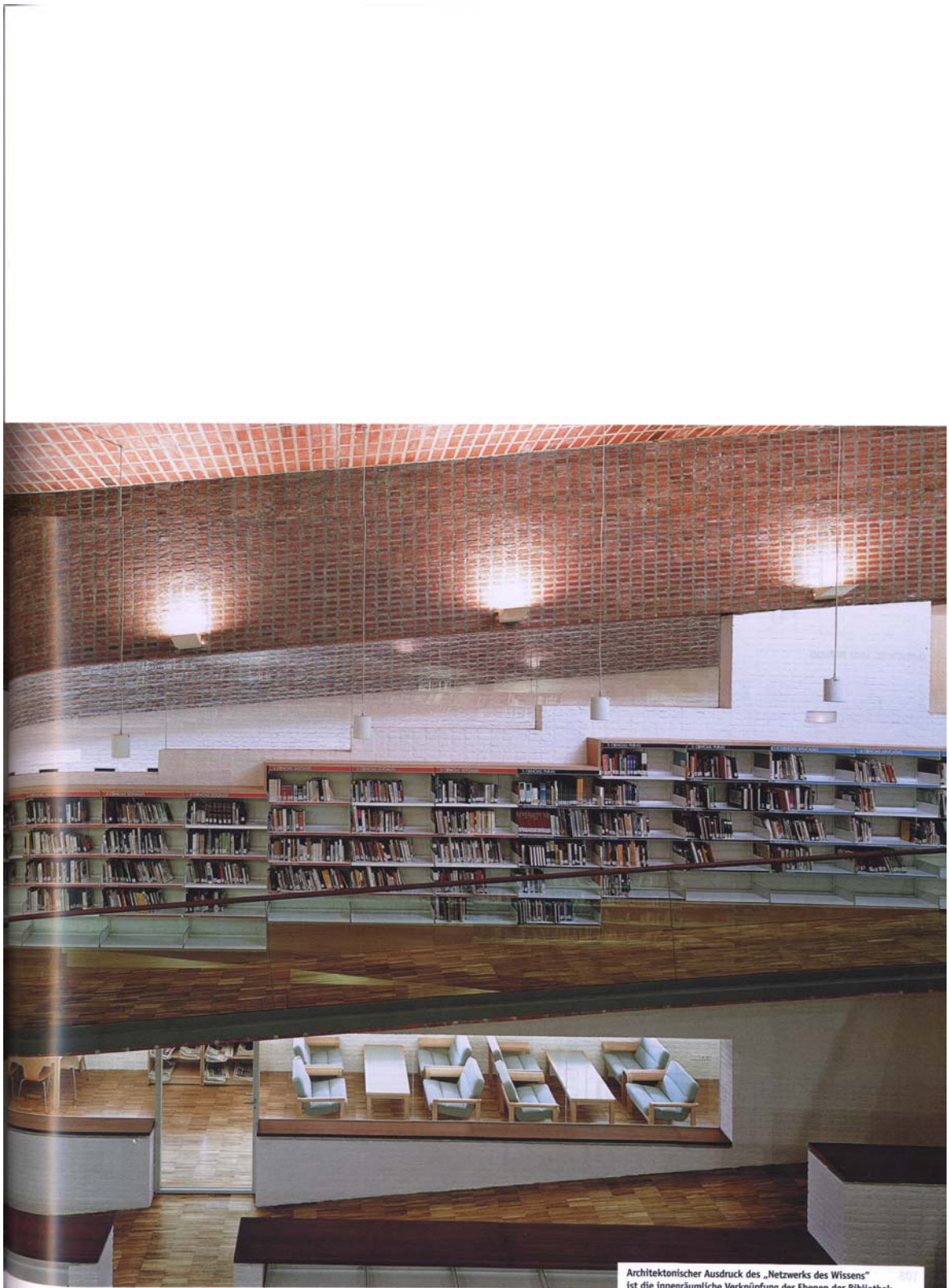
Unterschiedliche Lichtsituationen charakterisieren die Arbeitsplätze. Hier der über eine Ecke im Deck halbierte Computerbereich.





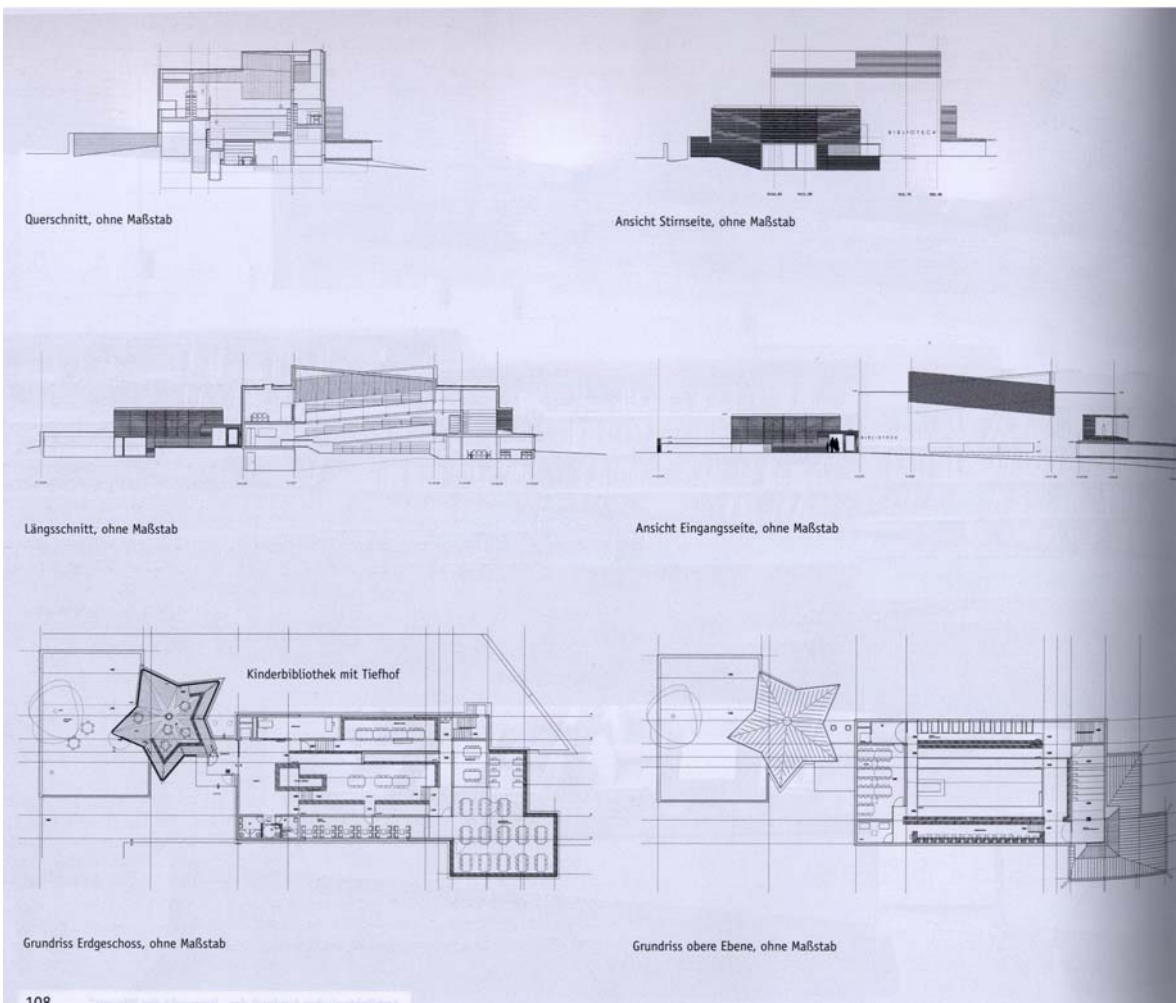
Die Decken, Wände und Träger aus bewehrtem Ziegel sind





Architektonischer Ausdruck des „Netzwerks des Wissens“  
ist die innenräumliche Verknüpfung der Ebenen der Bibliothek







## > Bibliothek in Spanien



### Bauherr:

Comunidad de Madrid/Ayto,  
Villanueva de la Cañada

### Entwurf:

ch+qs  
José M<sup>a</sup> de Churtichaga,  
Cayetana de la Quadra-Salcedo,  
Madrid

### Standort:

Villanueva de la Cañada,  
Spanien

### Weitere Informationen:

siehe Register ab Seite 152

Ein nahezu unerschöpflicher Fundus an Materialien und Bautechniken steht Architekten heute zu Tage zur Verfügung. Geradezu anachronistisch erscheint in dieser Hinsicht die Bibliothek, die José María Churtichaga und Cayetana de la Quadra-Salcedo in Villanueva de la Cañada, nördlich von Madrid, bauten. Die beiden Architekten griffen auf eine Konstruktionstechnik aus bewehrtem Ziegelmauerwerk zurück, die der uruguayische Ingenieur Eladio Dieste entwickelte. Sein Meisterwerk, die Pfarrkirche Cristo Obrero steht im argentinischen Atlántida und geht auf das Jahr 1958 zurück. Knapp fünf Jahrzehnte später bauten Churtichaga und de la Quadra-Salcedo mit ihrer Bibliothek ein Gebäude voller Poesie, das nicht nur durch sein innenräumliches Konzept, sondern gerade durch die Haptik und Optik des Materials und die gewählte Bauweise fasziniert. All dies erschließt sich allerdings erst im Innenraum, denn ebenso viel Überraschendes wie oft hinter dem Cover eines Buches steckt, verbirgt sich auch hinter der Fassade der Bibliothek.

Der weiß verputzte Hauptbaukörper verfügt nur über wenige, wohl platzierte Öffnungen. Auf der einen Stirnseite schiebt sich aus dem rechteckigen Volumen ein ins Gelände gebetteter, verglaster Lesesaal heraus; auf der gegenüberliegenden schließt ans Foyer ein separater sternförmiger Pavillon an, der als Kinderbibliothek aus einem schützenden Tiefhof herauswächst. Die einzigen Indizien, die auf das innenräumliche Gefüge und die Materialität des Hauptbaukörpers schließen lassen, sind die beiden schrägen Dachaufbauten aus Ziegel. Diese bilden, wie sich zeigen wird, den logischen Abschluss der inneren Organisation.

Das Herzstück der Bibliothek besteht aus einem von Buchregalen gesäumten Rampensystem – ein „Bücherwurm“, der sich förmlich durch das Gebäude frisst. Churtichaga und de la Quadra-Salcedo konzipierten auf diese Weise eine Wandelhalle, in der die Besucher en passant Bücher entdecken und finden können – der Weg ist das Ziel. Auf den flach geneigten, Rollstuhltauglichen Rampen schrauben sich die Leser nahezu unmerklich in die Höhe und gelangen dabei – symbolisch – auf die höheren Ebenen des Wissens. Die Textur der Wände und Decken wird durch besagte Ziegel bestimmt, die aus Gründen der Lichtreflexion weiß gestrichen sind. Nur im Übergang zum Dach wurden sie naturbelassen und leuchten intensiv rot; Oberlichter lassen Licht in die Halle dringen. Die Ziegelwände und -decken bilden große, homogene Flächen mit durchgehend horizontalen und vertikalen Fugen, sind jedoch

nicht – wie man zunächst annehmen möchte – reine Verkleidung, sondern ein Teil der Tragkonstruktion. Decken, Wände und Stützen wurden aus bewehrtem Ziegelmauerwerk konstruiert – das heißt, dass in den Fugen zwischen den Ziegeln Bewehrungsstäbe liegen. Dieses Konstruktionsprinzip wendeten Churtichaga und de la Quadra-Salcedo schon einmal beim Kulturzentrum Villa del Prado in Madrid an. Sie selbst verstehen ihre gebauten Studien als „bescheidene Hommage“ an Eladio Dieste, der vor vier Jahren verstarb. Ob der Material- und Konstruktionswahl gerät Churtichaga ins Schwärmen: Der aus lokalem Ton gebrannte Ziegel sei nicht nur ein äußerst nachhaltiger Baustoff, sondern aufgrund seiner thermischen und akustischen Eigenschaften auch ein Hightech-Material zum Lowtech-Preis. Einen großen Vorteil sieht der Madrider Architekt darin, dass tragkonstruktives Mauerwerk und Bewehrungsstäbe in einem Arbeitsschritt zu bewerkstelligen sind. Nach derselben Methode wurden auch die Träger und selbst die Decken gefertigt, in denen Eisen von größerem Querschnitt liegen. Ein weiterer Vorteil liege darin, dass aufwändige Schalungsarbeiten entfielen. Nach der Manpower und den Kosten befragt, versicherte Churtichaga, dass selbige zwischen den Kosten von „normalem“ Mauerwerk und jenen von Sichtbeton anzusiedeln seien. Um die Halle gruppierten die Architekten Lesesäle, Studier- und Computerarbeitsplätze von unterschiedlichster Qualität. Auf den beiden Schmalseiten des Gebäudes sitzen schlauchförmige Räume, die einmal über ein schmales Fensterband, einmal über ein Oberlicht belichtet werden. Ein ganz anderes Raumgefühl stellt sich wiederum im großen, verglasten Lesesaal ein, den die Architekten ins Gelände betteten. Alle Böden und Rampen sind durchgängig mit Eichenholz belegt, sodass die räumliche Kontinuität in der Materialität ihre Fortsetzung findet. Juan Navarro Baldewegs Kulturzentrum hat auf diese Weise einen würdigen „Nachbarn“ bekommen. Dass Churtichaga vor seiner Selbstständigkeit im Büro des spanischen Baumeisters tätig war, erklärt einiges. wa

The library built by Churtichaga and de la Quadra-Salcedo is a building full of poetry that fascinates not only because of its interior concept but its haptics and the visual impact of the materials used as well as the method of construction. All this exerts its force however only inside the building, where, like the pages concealed by the binding of a book, the true achievement of the design is fully revealed after the visitor passes through the few well-placed openings in the white plaster exterior of the building.